

Matt statt Mathe

Im Steeler Stadtgarten kamen Kinder aus 30 Grundschulen zum Sparkassen-Schachturnier zusammen

Ricarda Wilke

„Spieler, macht euch bereit. Auf geht es in die nächste Runde“, ertönt es aus dem Mikrofon. Knapp 130 Kinder aus 30 verschiedenen Grundschulen sitzen sich an sieben langen Tischen gegenüber. Zwischen ihnen befindet sich ein Schachbrett und eine Stoppuhr, die auf 12 Minuten programmiert ist. Einige Kinder suchen noch ihren Platz und rennen zwischen den Tischen hin und her. Für einen kurzen Moment wird es still, und das zweite Sparkassen-Schachturnier für Essener Grundschulen ist eröffnet.

Stolz stehen die Eltern und Betreuer der Kleinen am Rand und beobachten ihre Schützlinge. Nach nur wenigen Minuten stürmen schon die ersten Spieler in den kleinen Raum hinter die Bühne, um freudestrahlend ihren Sieg zu verkünden.

Pascal sitzt noch an seinem Tisch und schaut konzentriert auf das Schachbrett. Er überlegt, welche Figur er als nächstes ziehen kann, doch nach acht Minuten ist auch sein Spiel vorbei. Verloren.

„Es ist nur ein Spiel und nicht schlimm, wenn ich nicht siege. Ich verliere sehr oft, aber ich würde auch gerne mal gewinnen“, lüchelt der Neunjährige. Fünf Runden hat er jetzt noch vor sich, dann steht seine Platzierung fest.

„Wir spielen nach dem Schweizer System. Nach sechs



Großes Spiel für kleine Leute: Blick aufs Geschehen in der vergangenen Woche. Foto: Walter Buchholz

Runden ist alles vorbei“, erklärt Schach-Großmeister Sebastian Siebrecht (37). Neben ihm stehen 15 glänzende Pokale, die an die Besten vergeben werden. „Die Platzierungen werden später in den unterschiedlichen Klas-

sen vergeben. Bei der Preisverleihung ermitteln wir also die drei Sieger aus Klasse eins bis vier“, erläutert Siebrecht das Turnier. Zusätzlich gewinnen auch die drei Punkt-höchsten Schulen einen Pokal. „Die beste Schule besuche ich dann

und bringe den Kindern noch ein paar Tricks und Spielzüge bei“, so Siebrecht.

Auf den Mannschaftspokal hoffen auch Mariola, Berfin und Keje. Die drei Zehnjährigen spielen schon einige Jahre lang Schach und hoffen, an

den Erfolg vom letzten Jahr anknüpfen zu können. „Ich hätte so gerne einen Pokal“, schmunzelt Mariola und wirft dabei einen Blick auf den Tisch mit den Preisen. Das Schachspielen habe sie von ihrem Vater Olaf Boxberg (46) gelernt. Dieser spielt selbst seit 38 Jahren und unterstützt seine Tochter auf allen Turnieren.

Nach knapp vier Stunden ist alles vorbei. Die Sieger in der Mannschaftswertung: 1. Josefsschule, Horst; 2. Bergmannsfeld, 3. Eichendorffschule. Jahrgangsstufenmeister:

1.Klasse: Marius Schimnatkowski (Kantschule), 2.Klasse: Ben Zöppke (Antoniuschule), 3.Klasse: Frederik Heyroth (Rote Schule), 4. Klasse: Daniel Schüler (Schlossschule).

INFO

Schweizer System

Dies ist eine Schach-Turnierform, die speziell für große Veranstaltungen entwickelt wurde. Es wird meistens bei einer großen Teilnehmerzahl eingesetzt, da es aus zeitlichen Gründen nicht möglich ist, jeder gegen jeden spielen zu lassen. Spieler mit den gleichen Punktzahlen treten bei diesem System gegeneinander an. So ist die Aussagekraft für die Rangliste einzelner Partien deutlich größer, als wenn Partien zufällig gelöst werden würden